

Schleichers 86 „Arten“ der *Salix nigricans*.

Von J. Scheuerle in Frittlingen (Württemberg).

Fortsetzung von S. 127 der No. 8 d. Jahrg.

Es ist selbstverständlich, dass die Schleichersche Nomenklatur an und für sich jetzt hinfällig geworden ist und bei dem jetzigen Stande der Forschungsergebnisse nicht mehr von 86 Formen oder „Arten“ der *Salix nigricans* gesprochen werden kann. Allerdings, wenn man — wie es neuere Salicologen hohnsprechend allen neuen Errungenschaften thun — die Existenz der Bastarde in der Abteilung *Salices nigricantes* in Abrede stellen würde, so käme Schleicher wieder zu seinem vollen Rechte. Gegen die jetzige Brauchbarkeit der Schleicherschen Methode sprechen zwei Umstände. Es ist nämlich nicht mehr sicher zu entscheiden, welche Pflanzen von Schleicher mit diesem oder jenem Namen gemeint sind, weil nur ein Katalog, 1809 ausgegeben, aber keine ausführliche Diagnose vorliegt und weil die Original Exemplare*) zu alt sind, um durch Vergleichen hier entscheiden zu können. Wenn schon bei den Salicineen überhaupt nach Herbariums-Exemplaren nicht leicht bestimmt werden kann,**) so trifft dieses besonders bei den „schwarzwerdenden“ Weiden zu, da dieselben durch das Pressen und Trocknen und die Länge der Zeit sich sehr verändern und in Folge dessen die meisten Formen-Unterscheidungsmerkmale verloren gehen. Der weitere Umstand, welcher gegen die Brauchbarkeit der Schleicherschen Manier spricht, besteht darin, dass bei ihr Stamm- und Bastardformen vermengt sind. „Noch jetzt wird der Variabilität der Weiden ein viel zu grosser, dagegen der Fähigkeit und Neigung derselben zur Bildung von hybriden Formen ein viel zu kleiner Spielraum eingeräumt.“***) Kerner (Niederösterr. Weiden, 1859), Wimmer (*Salic. europ.* 1866), Andersson (*Monographia Salicum* 1867) geben die Existenz der Bastarde zwischen *S. nigricans* einerseits und *S. Caprea*, *cinerea*,

*) „... amplius sexaginta nomina Schleicheri, in Herbariis circumlata et hodieque in Herbariis Berolinensibus asservata omnia hanc speciem indicant.“ Wimmer, *Salic. europ.* pag. 70.

***) „Tous les auteurs qui de l'étude des Saules ne feront qu'un travail de cabinet, manqueront certainement leur but.“ (Seringe, *Essay d'une Monographie des Saules de la Suisse*, pag. 63).

***) Vid. pag. 66. dieser Monatsschrift. Eine jedenfalls auf scharfer Beobachtung basierende Ansicht, mit der ich ohne weiteres einverstanden bin.

aurita, grandifolia, purpurea, repens, glabra, livida, glauca, bicolor, hastata andererseits bereits zu und beschreiben dieselben. Unter diesen Bastarden sind einige in manchen Gegenden nicht einmal Seltenheiten. In hiesiger Gegend (Quellenbezirk der Donau und des Neckars) trifft man *S. Caprea* × *nigricans*, *cinerea* × *nigricans* und *aurita* × *nigricans* häufiger an, als die Stammart *S. nigricans* selbst.

Obwohl nun Schleicher Stamm- und Bastardformen vermischt aufgeführt hat und es sich also hier nicht um eigentliche Arten, sondern nur um Formen handeln kann, so fragt es sich, welche Berechtigung Schleicher hatte, um diese grosse Zahl (86) aufzustellen. Mit der Beantwortung dieser Frage ist dann zugleich nachgewiesen, wie viel Stamm- und Bastardformen bei den *Salices nigricantes* existieren bzw. möglich sind. Um diese Frage vollständig beantworten und den Nachweis liefern zu können, muss ich eine kurze Besprechung der *Salix glabra* Scop. (= *S. Wulfeniana* Host) vorausschicken, wengleich Schleicher diese Weide unter seinen 86 „Arten“ gar nicht mit einbegriffen hat, weil sie in der Schweiz nicht vorkommt.

Da *Salix glabra* Scop. weder die einzig kahle, noch auch die „kahlste“ Weide ist, wie man aus der Benennung „glabra“ leicht fälschlich vermuten könnte, so ziehe ich mit Host und anderen Salicologen die Benennung *S. Wulfeniana* vor. Weitere Gründe, die mich bewegen, der Host'schen Benennung den Vorzug vor *S. glabra* Scop. zu geben, sind aus den nachfolgenden Erörterungen ersichtlich.

Salix Wulfeniana Host*) ist ein Sträuchlein der höheren Alpen (von Südbayern, Tirol, Österreich, Steiermark, Kärnthen und Krain) mit schlanken (schmächtigen, walzlichen) Blütenkätzchen und verkehrt-eiförmigen oder elliptischen, selten rundlichen oder verkehrt-lanzettlichen Blättern, welche am Rande kerbig-gesägt und auf der Unterseite schimmel-grün (caesio-glauca) sind. Durch die Kahlheit aller Teile — nur die (2 freien) Staubfäden sind am Grunde oder bis zur Mitte stark behaart — unterscheidet sich diese Art schon bei oberflächlicher Betrachtung von den sonst ihr ähnlichen Gebirgsweiden: *S. arbuscula* L., *S. bicolor* Ehrh. (*S. Weigeliana* Willd.), *S. myrsinites* L., *S. pyrenaica* Gouan., *S. caesia*

*) Die *S. Wulfeniana* Schottlands gehört nach Wimmer nicht hierher, sondern zu *S. livida* — entgegen der Angabe Forbes: „I insert this under this name on the authority of M. Forster, who assures me it is the true *Wulfeniana*.“

Vill., *S. hastata* L. *) und *S. nigricans* Fries et Sm. Bertoloni (Flor. ital.) vereinigt die *S. Wulfeniana* mit *S. nigricans* var., Kerner aber, welcher diese Weide in den obgenannten Alpenländern eingehend studierte und auf dessen Angaben (Niederöst. Weiden pag. 235) sich Wimmer und Andersson berufen, schrieb an letzteren: „*S. glabra* Scop. hängt mit *S. nigricans* durch Zwischenformen zusammen, welche ich an vielen Orten unserer Alpen auffand“. (Andersson, Monogr. Sal. pag. 175).

Diese „Zwischenformen“, welche manchmal fast in allen Merkmalen mit *S. Wulfeniana* Host et Willd. übereinstimmen, sind sehr verbreitet; sie finden sich nicht bloss in der ganzen Schweiz (sogar in den Hochalpenthälern von Graubünden), sondern auch in Baden, Württemberg und Bayern, treten aber vom 49. Breitengrad an spärlicher auf und fehlen den meisten Gegenden Norddeutschlands ganz. **) Die Grenze ihrer Verbreitung nach Norden fällt — wie bei der *S. incana* Schr. und *S. daphnoides* Vill. — mit der Verbreitung des alpinen Geschiebes zusammen; was darüber hinausgeht, sind Windflüchtlinge.

Diese „Zwischenformen“ hat Seringe schon im Jahre 1813 in seinem „Essai d'une Monographie des Saules de la Suisse“ als eigene Spezies unter dem Namen *Salix stylaris* von *S. nigricans* und *S. Wulfeniana* getrennt, aber leider auch Bastarde, welche zu *S. Caprea*, *cinerea* und *aurita* hinneigen, mit hereingezogen, wodurch die Benennung *S. stylaris* unhaltbar geworden ist. Daraus ist aber auch ersichtlich, dass *S. stylaris* Ser. nicht als Synonym von *S. nigricans* angesehen werden kann. Ein neuester Vorschlag, *S. subglabra* dafür zu setzen, geht nicht wohl an, da dieser Name schon von Kerner an den Bastard *S. Wulfeniana* × *nigricans* vergeben ist und die „Zwischenformen“ mit *S. nigricans* selbst wieder Verbindungen eingehen, wodurch *S. subglabra* ein sehr vieldeutiger Name wird. Klarer und durchsichtiger läge die Sache, wenn *S. Wulfeniana* Host.

*) *S. hastata* L. steht der *S. Wulfeniana* Host. am nächsten, wird aber am schnellsten durch die flockige Behaarung der jungen, krautigen Zweige, die bei *S. Wulfeniana* Host. immer kahl sind, unterschieden. *S. caesia* Vill. ist auch ein ähnliches Sträuchlein der Hochalpen, hat aber behaarte Fruchtknoten, kurze Griffel, verwachsene Staubfäden und ganzrandige Blätter.

**) Dem nördlichen Teile Württembergs scheinen sie auch ganz zu fehlen, während sie in der südlichen Hälfte des Landes sehr verbreitet sind.

als *Salix glabra* forma alpina, die „Zwischenformen“ aber als *Salix glabra* forma vulgaris angesehen würden.

In Württemberg haben die Salicologen Bechler, Valet und Troll die *Salix glabra* vulgaris zwischen Bodensee und Donau gesammelt und als *S. glabra* Scop. bestimmt. Infolgedessen haben einige deutsche Floren*) als Standorte der alpinen *S. glabra* aufgeführt „bei Ulm“, „bis Ulm herab“. Durch Beifügung des Autors Scopoli ist die grosse Konfusion entstanden, welche leicht beseitigt werden könnte, wenn diese *S. glabra* vulgaris, nach dem Vorgange Seringes, als eigene Spezies aufgestellt würde und zwar, da der Name „glabra“ nun einmal gebräuchlich ist, als *Salix glabra* Sch. nec Scop.**)

Schleicher hat bei seinen 86 „Arten“ auch die vielen Formen der *S. glabra* Sch. nec Scop. mitaufgeführt unter folgenden Namen: *S. arbuscula****), *pumila*, *Amaniana*, *denudata*, *rivularis*, *rostrata*, *candidula*, *glaucescens*, *glaucophylla*, *albescens*, *undulata*, *torfacea*, *patula*, *tenuifolia*, *vaccinioides*. Nehmen wir nun nur 5 Formen der *S. glabra* Sch. nec. Scop. und ebensoviele von *S. nigricans* an, so haben wir schon 10 Stammformen. Dieselben verbastardieren sich unter sich und ihre Produkte geben die sog. Übergangsformen d. h. eine ganze Reihe von Bastardformen, denen — weil sie sehr schwierig zu unterscheiden sind — mit Fug und Recht der Kollektiv-Name *S. coruscans* Sch. gegeben wird.

Wie schon oben nachgewiesen, existieren Bastarde zwischen *S. nigricans* einerseits und *S. Caprea*, *aurita*,

*) Wimmer hat anderwärts eine ähnliche Konfusion gehoben durch die Aufstellung der drei nahe verwandten Arten: *S. daphnoides* Vill., *S. pulchra* Wimm. und *S. pruinosa* Wendt. (*S. acutifolia*).

***) Flora von Württemberg und Hohenzollern von Mertens und Kemmler, 2. u. 3. Auflage; deutsche Exkursionsflora von Jessen etc. In einer von diesen Floren werden die sog. Zwischenformen für die Bastarde *S. alba* × *nigricans*, *S. fragilis* × *nigricans*, *S. fragilis* × *daphnoides* gehalten?!

****) Der niedlichen, *S. arbuscula* L. ähnlichen, Form habe ich in meinen Sammlungen längere Zeit den Namen *S. arbusculoides* gegeben, musste aber denselben wieder fallen lassen, da Andersson in *Monographia Salicum* (pag. 147) einer nordamerikanischen Weidenart, welche aber behaarte Kapseln besitzt und mit den *Salices nigricantes* nicht verwandt ist, schon diesen Namen gegeben hat. (In Nordamerika ist die Gruppe der „Schwarz-Weiden“ überhaupt nicht vertreten). — Auf dem Feldberg in Baden findet sich eine zwergige Form der gen. Gruppe, welche fälschlich als die echte *S. arbuscula* L. bestimmt und als solche in die Flora des Landes aufgenommen wurde. (Mitteilungen des Bot. Ver. in Baden, Jhrg. 1887, Seite 365).

grandifolia, cinerea, purpurea, repens, livida, glauca, bicolor, hastata anderseits. (Wimmer nennt sie *Melaenae*). Dieses sind wieder 10 Bastarde. Die genannten 10 Arten vermischen sich nicht bloss mit *S. nigricans*, sondern auch mit *S. glabra* Sch. Das giebt wieder weitere 10 Bastarde. Bedenken wir aber, dass verschiedene Produkte der Kreuzung entstehen, je nachdem die eine oder die andere Stammform dabei beteiligt war. So sieht z. B. der Bastard, der aus der Vermischung der *S. nigricans* mit *S. cinerea latifolia* hervorgegangen ist, anders aus, als derjenige mit *S. cinerea angustifolia*; ebenso ist *S. cinerea* × *nigricans menthaefolia* verschieden von *S. cinerea* × *nigricans parietariaefolia*. Auf diese Weise ergeben sich 100 mögliche Bastardformen, von denen wir nur die Hälfte als wirklich in der Natur vorhanden annehmen wollen. Zählen wir nun alle diese Stamm- und Bastardformen zusammen, so ist damit die Schleichersche Zahl 86 bereits erreicht.

Nach meiner Ansicht ist hier der Ort, einen Umstand zu berühren, welcher bei der Hybridisierung vor sich geht und — wie es scheint — bisher wenig Beachtung gefunden hat. Werden nämlich die Blüten einer ♀ Weide von den Staubkätzchen der ♂ Weide einer anderen Art befruchtet, so wirkt der Pollen nicht dergestalt gleichmässig auf den Eierstock der ♀ Blüte ein, dass aus den reifen Samenkörnern immer die gleiche Bastardform erwächst. Im Gegenteil kann aus dieser Samenmenge eine Reihe von Bastardformen aufgehen, welche mehr oder weniger dem einen oder anderen *parens* sich nähert oder die Mitte hält (*forma intermedia*). Daher kommt es auch, dass an einer Lokalität, wo ein Bastard sich findet, in der Regel noch mehrere Formen desselben Bastards gefunden werden können.*) Die Zahl dieser hybriden Formen würde ins Ungeheuerliche anwachsen, wenn aller Samen keimfähig oder bei allen keimfähigen die Umstände zur Aussaat, zum Aufkeimen und Heranwachsen günstig wären.

*) In hiesiger Gegend kommen folgende Bastarde in 3—5 Formen je auf dem Raume von wenigen Hektaren vor: *S. Caprea* × *purpurea*, *Caprea* × *cinerea*, *Caprea* × *aurita*, *cinerea* × *aurita*, *aurita* × *nigricans* bzw. *aurita* × *glabra*.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Scheuerle Josef

Artikel/Article: [Schleichers 86 "Arten" der Salix nigricans. 134-138](#)